Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 23

Artikel: Anregungen aus dem Thurgau

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-532956

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Anregungen aus dem Thurgau.

- (—z.) In einem thurg. Schulverein wurden letthin zwei Traktanben von allgemeinem Interesse behandelt und deren Berwirklichung angestrebt. Es betrifft dies a. die Revision unseres Gesangslehrmittels und b. die Stellung der Ausländer in unserer obligatorischen Fortbildungssichule. —
- a. Seit Jahrzehnten braucht man in unseren Schulen als obligatorisches Gesangs-Lehrmittel ben "großen" Schäublin für die Oberstuse und den "kleinen" Schäublin für die Unterstuse. Es ersreut sich derselbe aber schon lange keiner großen Beliebtheit mehr, so daß von vielen Lehrern aus allen Kantonsteilen andere Sammlungen und Anleitungen benutt werden. Als Ursachen hiefür werden bezeichnet:
- 1. Es fehlt dem "Schäublin" eine methodische Anleitung, nachdem alle neuern Gesangsmethodiker verlangen, daß der Schüler nicht mehr bloß nach dem Gehör, sondern nach Roten, d. h. bewußt singe. Nach der ausgezeichneten Unterweisung von C. Ruckstuhl soll der Schüler sogar soweit kommen, eine einfache Melcdie ohne fremde Mithilse und ohne Instrument einzuüben. "Damit geben wir jenem Teil des Bolkes, dem infolge seiner sozialen Lage höhere musikalische Genüsse unzugänglich und meistens auch unverständlich sind, den Schlüssel in die Hand zum Verktändnis und zur Pflege der Hausmusit und zur Erlernung aller jener Instrumente, die auch dem Armen zugänglich sind."
- 2. Der Schaublin entbehrt ber Anordnung nach Schwierigkeit, wie bies in ben Gefangslehrmitteln von Meyer: Lieberstrauß, Zweisel: Helvetia, D.

Wiesner, Seb. Ruft, 2c. ber Fall ift.

3. Die Bollsschule hat in erster Linie ben Zweck, ben Bollsgesang zu pslegen. Da sollte es selbstverständlich sein, daß in ein Bollsschul-Gesangbuch zur Hauptsache Bollslieder aufgenommen würden. Das trifft aber bei unserm Schäublin nicht zu; die Zahl der verbreiteten, von jung und alt gesungenen Bollslieder hat darin nur ein bescheidenes Plätchen. Schäublin hat dafür eine größere Anzahl klassischer Aunstgesänge von Beethoven, Mendelssohn, Schubert w. ausgenommen; diese mögen wohl für den musikalisch ausgedildeten Erwachsenen ein Hochgenuß sein; für das Rind, das erst am Ansang einer musikalischen Entwicklung steht, sind diese Liederperlen größtenteils ungenießbar. Deshalb der Wunsch: Wehr einsache Bolkslieder, deren Studium der Jugend nicht die Freude am Singen vergällt, mehr ansprechende, saugbare Lieder, die den Bolkston tressen, und weg mit chromatisch schwierigen Kunstprodutten, welche Kinder und Bolk überhaupt nie verstehen werden.

Auch die Einführung eines andern Lehrmittels geschähe natürlich nicht in der Meinung, eine Sammlung von obligatorischen Liedern zu schaffen; so könnte wohl die Anregung nicht mißverstanden werden, nachdem auch in allen andern Fächer, weniger puntto Ziel, aber puntto Stoff Freiheit besteht. Gewiß würte aber ein methodisch gut angelegtes Gesangslehrmittel den meisten Lehrern

ein nublider Wegweiser fein und bie Lieberausmahl erleichtern.

b. Die Stellung ber Ausländer in unserer Fortbildungsschule. Die Fortbildungsschule bildet das diesjährige Thema der kantonalen Synode. Deshald schien jest dem Schulverein der geeignete Zeitpunkt da, um zu dem erwähnten Punkt Stellung zu nehmen. Bekanntlich sind nach dem Fortbildungsschulgeset auch Ausländer zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet. Wie aber die Erfahrung lehrt, bilden die Ausländer einen Hemmschuh in dem Orsanismus unserer Fortbildungsschule. Dieselben haben größtenteils gar kein Interesse für die Lehrsächer, namentlich Berfassunde und Schweizergeschichte, und erschweren daburch Zucht und Disziplin außerordentlich. "Ein räudig"

Schaf stedt eine ganze Herbe an" gilt hier besonders. Es nimmt eine peinliche Interesselosigseit überhand, die einerseits den Erfolg des Unterrichtes in Frage stellt, anderseits die Schaffens- und Berufsfreude des Lehrers schädigt. Deshalb wurde von der Versammlung einstimmig folgende These gutgeheißen:

Bum Besuch der obligatorischen Fortbildungsschule seien verpflicktet die schweizerischen Jünglinge, sodann Ausländer, welche die schweizerische Primarschule besucht haben oder Kinder von niedergelassenen Ausländern. Ausländische Aufenthälter seien vom Besuch der obligatorischen Fortbildungsschule befreit, es

fei ihnen eventuell ber Befuch freigestellt.

Als wichtigster Gegengrund wird die aus der Befreiung der Ausländer hervorgehende erfolgreichere Konkurrenz aufgeführt. Diese macht sich aber auch geltend bei der Milikarpslicht. Uebrigens sind unsere schweiz. Fortbildungsschüler in dieser Zeit meist Lehrlinge, so daß sie deswegen nicht leicht von einer Stelle abgedrängt werden konnten. Sind sie dagegen schon Arbeiter, so kann der Weister den bezüglichen Lohn abziehen; er kommt also dadurch nicht zu schaben und hat keinen Grund, für den Schweizer einen Ausländer einzustellen. Man sieht also, daß da, wo später (bei der begründeten Abanderung) Ausländer eingestellt werden, solche gewiß auch jest schon im Dienstverhältnis stehen.

Jedes Ding auf der Welt hat zwei Seiten; in unserem Fall glaube ich aber, brächte die Abanderung doch mehr Licht als Schatten. Bom patagogischen Standpunkte aus, den wir hier namentlich vertreten, dürfte sie nicht ansechtbar sein. Fortbildungsschullehrer auf Landgemeinden mögen hier zugunsten ihrer Rollegen von größeren Ortschafteu, wo es von jungen und alten Ausländern wimmelt, mithelsen zur Sanierung der Fortbildungsschule in gewerbereichen

Dörfern und Stabten.

# Blicke ins praktische Leben.

(Schluß.)

Wie ein Blick in meine Hefte lehrt, ist die Gruppierung des Stoffes eigenartig und neu. Bom Nahen zum Fernen! das war der pädagogische Grundsat, den ich zunächst befolgte. Ich verfolgte das Kind in seinem alltäglichen Leben. Hier sieht es z. B. in der Häuslichseit, auf dem Schulwege, in der Schulstube Naturerscheinungen und praktisches Arbeiten. Da dachte ich mir: "Dringe ins Leben hinein mit deinen Belehrungen; grau ist alle Theorie! Die Kinder, für welche du schreibst, sollen nicht Gelehrte, sondern praktisch tätige Leute werden; deshalb schärfe den Blick für die teils einfachen, teils kunstvollen Arzbeitsgehilsen der Menschen!"

In den beiden ersten Heften (15 u. 20 Pfg. je 31 u. 40 S.) ordenet sich der Stoff nach den Ueberschriften: "In der Hauslichkeit. Auf dem Schulwege. In der Schule. Beim Kaufmann."

Das dritte Heft (25 Pfg. 51 S.) bietet seinen Inhalt unter den Gesichtspunkten: "In der Häuslichkeit. Auf dem Spaziergange. Auf dem Bahnhofe."

Im vierten hefte (25 Pfg. 56 S.) findet man als haupt-